

„Alles wirklich Große muß einfach sein.“ (Goethe)

G O T T I S T W I E D E R D A

## Aber Du hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet!

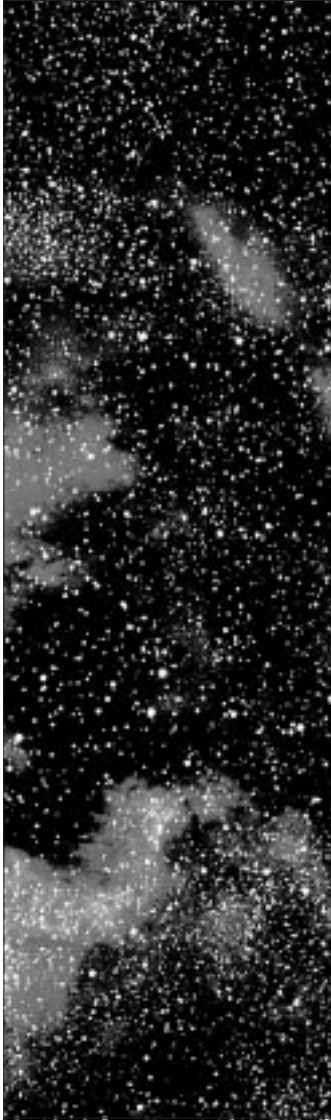
Peter Plichtas Analyse von Gottlosigkeit und Betrug im Weltbild der Physik von heute

**E**S ZÄHLT zu den Errungenschaften der Wissenschaft von heute, es möglich gemacht zu haben, nicht religiös zu sein und die Welt ohne Gott zu verstehen. So wird angenommen, daß die Rätsel auf unserer Erde schon seit langem verschwunden seien und die Frage nach dem Sinn unseres Lebens selbst keinen Sinn ergäbe, wie Physik-Nobelpreisträger Steven Weinberg von der University of Texas (vgl. *Spiegel* Nr. 30/99) glaubt. Dennoch schlägt die Suche nach einer alles erklärenden Formel, der „Weltformel“, auch die heutigen Nachfolger von Newton, Maxwell und Einstein in ihren Bann. Möglicherweise sei es ihnen, so die Meinung, vorbehalten, eine Formel zu finden, die sie ins Innerste des Daseins dringen lasse. Erschienen uns in ihr die Welt auch als „kalt und unpersönlich“, „String“-Forscher möchten sie als schön, ja als die schönste aller denkbaren Gleichungen betrachten und gehen davon aus, daß ihre Schönheit allein

schon Beweis für ihre Wahrheit sei. Und der Weg führt über die Mathematik. Hatten aber die großen Mathematiker der Vergangenheit die Zahlen und die Unendlichkeit des Zählens noch mit Göttlichkeit und ewigem Dasein verbunden, so gilt dies heute bestenfalls als „unmodern“, gelten die Zahlen heute doch, statt als Zeichen göttlichen Bauplans, nurmehr als menschliche Erfindung.

Einer, der solchen Annahmen energisch widerspricht, ist Peter Plichta, Autor des Buches *Gottes geheime Formel. Die Entschlüsselung des Welträtsels und der Primzahlen-code* (München 1995). Der Mathematiker, Chemiker, Physiker, und Jurist war vor Jahren mit einer neuen Theorie der Primzahlen, dem „Primzahlkreuz“ hervorgetreten, in dem er eine völlig überraschende räumlich einsehbare Ordnung dieser Zahlen demonstriert, deren System zugleich zu einer neuen Grundlegung der Elementarteilchentabelle taugt. Er findet eine über

(➔ SEITE 3)



Sternbild des Schwans



Gestaltung und Foto Antje Lauber

## Wie Sterne unter den Menschen

*Aus den Quellen der Naqshbandī-Tradition*

**S**HEIKH NĀZIM al-Haqqānī erzählte aus dem geheimen Wissen der Sufi-Heiligen einige Ereignisse, die auf der unglaublichen Himmelsreise des Propheten geschahen, Allāh segne ihn und schenke ihm Heil. Dies ist Wissen vom Propheten, auf das sich Abū Hurayra in seiner Überlieferung bezog, Wissen aus dem Herzen Abū Bakr as-Siddiqs – möge Allāh mit ihnen zufrieden sein. Der Prophet ﷺ sagte: „Alles, was Gott in mein Herz ergoß, ergoß ich in das Herz as-Siddiqs.“ Dieses Wissen wurde dann an die Naqshbandī-Sufi-Heiligen weitergegeben und stellt ihr spirituelle Erbe dar.

Sheikh Nāzīm al-Haqqānī sagte: „Der allmächtige und erhabene Gott sagte zum Propheten, Segen und Frieden seien auf ihm, in der Nacht der Himmelsreise:

„O Muḥammad, Ich erschuf alle Schöpfung um deinetwillen, und Ich gebe sie allesamt dir.“ In diesem Augenblick gewährte Gott dem Propheten ﷺ, all das zu sehen, was Er erschaffen hatte, mit all den Lichtern und Vorteilhaftem, das Gott Seinen Geschöpfen gewährt hatte, indem Er sie mit Seinen Eigenschaften auszeichnete und Seiner Göttlichen Liebe und Schönheit.

Muḥammad ﷺ war bezaubert und entzückt, da Gott ihm das Geschenk solch einer Schöpfung gegeben hatte. Gott fragte ihn: „O Muḥammad, bist du glücklich mit dieser Schöpfung?“, und er antwortete: „Ja, mein Herr.“ Er sagte: „Ich vertraue sie dir an, damit du sie bewahrst, für sie verantwortlich bist und sie Mir genauso zurückgibst, wie Ich sie dir gegeben habe.“ Muḥammad ﷺ schaute auf sie mit Freude, denn sie waren erleuchtet von wunderschönen Lichtern. Er sagte: „O mein Herr, ich nehme es an.“ Gott fragte: „Nimmst du es an?“ Er entgegnete: „Ich nehme es an, ich nehme es an!“ Nachdem er das dritte Mal geantwortet hatte, gewährte Allāh ihm eine Sicht der Sünden und der vielen Arten des Elends, der Dunkelheit und Unwissenheit, in die hinein sie fallen würden.

Als Muammad ﷺ dies sah, war er bestürzt und fragte sich, wie er fähig sein sollte, sie seinem Herrn so rein zurückzugeben, wie sie in ihrem ursprünglichen Zustand waren. Er sagte: „O mein Herr, was ist das?“ Gott antwortete: „O Mein Geliebter, dies ist deine Verantwortung. Du mußt sie

Mir so rein zurückgeben, wie Ich sie dir gab.“ Dann sagte Muḥammad ﷺ: „O mein Herr, gib mir Helfer, die mir helfen mögen, sie zu reinigen, ihren Geist zu heiligen und sie aus der Dunkelheit und Unwissenheit in den Zustand des Wissens, der Frömmigkeit, des Friedens und der Liebe zu bringen.“

Dann gewährte der Allmächtige und Erhabene Gott ihm eine Schauung, in der Er ihn wissen ließ, daß Er aus Seiner Schöpfung 7007 Naqshbandī-Heilige für ihn ausgewählt habe.

Er sagte ihm: „O Mein Geliebter, o Muḥammad, diese Heiligen sind von den herausragendsten Heiligen, die Ich erschuf, und sollen dir dabei helfen, diese Schöpfung rein zu erhalten. Unter ihnen sind 313, die sich im höchsten, vollkommensten Zustand in der Göttlichen Gegenwart befinden. Sie sind die Erben der Geheimnisse von 313 Gesandten. Dann gebe Ich dir vierzig, die die am höchsten hervorstehenden Kräfte tragen. Sie werden als die Säulen aller Heiligen angesehen. Sie werden die Meister ihrer Zeiten sein. Sie werden die Erben der Geheimnisse der Wirklichkeit sein. – Durch die Hände jener Heiligen wird ein jeglicher von seinen Wunden geheilt sein, äußerlich wie innerlich. Diese Heiligen werden in der Lage sein, die gesamte Gemeinschaft und die gesamte Schöpfung ohne ein Zeichen der Ermüdung zu tragen. Jeder von ihnen wird der Hauptführer in seiner Zeit sein, unter dem sich die fünf spirituellen Pole befinden.“

Der Prophet ﷺ war glücklich und sagte: „O mein Herr, gib mir mehr!“ Darauf zeigte Allāh ihm 124000 Heilige. Er sagte: „Diese Heiligen sind die Nacherben der 124000 Propheten. Jeder von ihnen ist ein Nachfolger eines Propheten. Sie

werden ebenso da sein, um dir zu helfen, diese Gemeinschaft zu reinigen.'

Während der Prophet ﷺ zur Göttlichen Gegenwart hinaufstieg, ließ Gott ihn eine menschliche Stimme vernehmen. Die Stimme war die seines Freundes und nächsten Gefährten Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq, möge Allāh mit ihm zufrieden sein. Dem Propheten, Allāh segne ihn und schenke ihm Heil, wurde durch den Allmächtigen Gott gesagt, er möge Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq anordnen, alle Naqshbandi-Heiligen: die 40, die 313 und die 7007 und all ihre Nachfolger, in ihrer spirituellen Form in die Göttliche Gegenwart zu rufen. Alle sollten jene ausgezeichneten Lichter und Segensgaben empfangen.

Dann befahl Allāh dem Propheten ﷺ, der Abū Bakr befahl, die 124000 Heiligen der anderen vierzig Sufi-Wege und ihre Nachfolger zu rufen, damit ihnen jenes Licht in der Göttlichen Gegenwart gegeben würde. Alle Sheikhs erschienen nach und nach in jener Versammlung mit all ihren Nachfolgern. Dann bat Gott den Propheten ﷺ, auf sie mit seiner prophetischen Kraft und seinem Licht zu schauen und sie alle zu der Station des Vertrauenswürdigen und Vertrauensvollen hinaufzuheben.

Der Allmächtige und Erhabene Gott sagte zum Propheten ﷺ, und der Prophet sagte zu den Heiligen: „Ihr alle und all eure Nachfolger werdet wie Sterne sein, die unter den menschlichen Wesen hervorscheinen, um jenes Licht zu verbreiten, das Ich euch in der Vorewigkeit in allen menschlichen Wesen auf der Erde gab.“



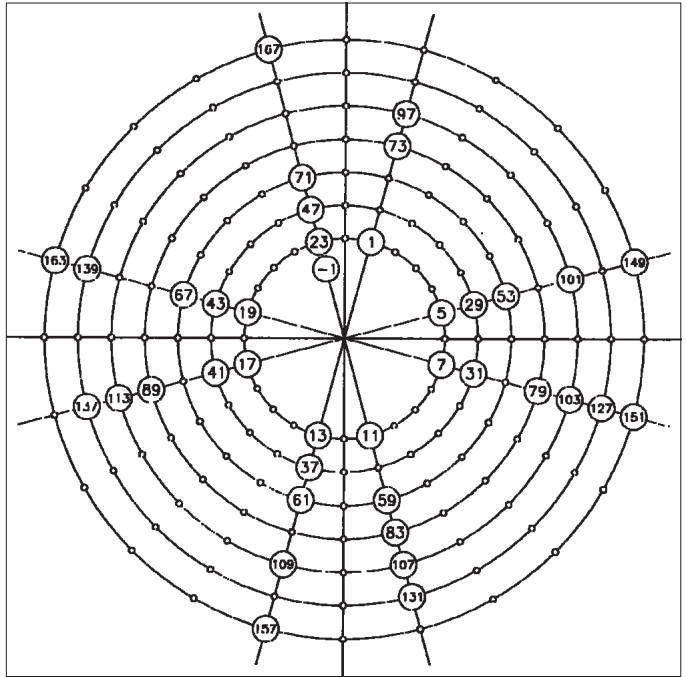
Shaykh Muhammad Hisham Kabbani:  
*The Naqshbandi Sufi Way*, Kazi Publications, Chicago 1995, p. 58-60.

(➔ VON SEITE 1)

ragende Bedeutung der Zahl 19 im chemischen Aufbau der Welt, und er weiß zunächst nicht, wie wunderbar seine Forschungen damit der Offenbarung des Heiligen Koran entsprechen, wo es heißt: „Über allem die neunzehn“. Plichta, der einen neuen Brennstoff erfunden hat, das Patent an einem diskusartigen Fluggerät hält und dessen Grundlagen-

strengen Beweise wegen in bestimmten Sinne irrtumsfrei ist, aber sei es, daß dort die Frage nach dem Warum – warum sich einige Vermutungen beweisen lassen, andere aber nicht – gar nicht vorgesehen sei.

Plichta macht anschaulich, daß Naturkonstanten und Gesetzmäßigkeiten nicht erfunden, sondern bloß gefunden werden können. So sei es erstaunlich und wunderbar, in welch eigen-



Das Primzahlkreuz

forschung wohl zugleich mehrerer Nobelpreise würdig wäre, belegt eindrucksvoll, wie in der Chemie gelogen, in der (Quanten-)Physik gepfuscht und geprahlt wurde und wie närrisch man sich in der Biologie benommen hat. Die Grundlagen der Naturwissenschaften beruhen auf Irrtümern, die durch neue ersetzt wurden, so daß wir denn, so Plichta, „auf dem Stand des jeweils gültigen Irrtums“ leben. Der entscheidende Fehler der Mathematik, die ihrer

artiger Zahlenharmonie sich nicht nur das nun neu beschriebene Periodensystem der Elemente befindet, sondern auch die Himmelskörper unseres Sonnensystems untereinander und diese wiederum zu den alltäglichen Dingen unseres Lebens auf der Erde: Indem er davon ausgeht, daß das Dezimalsystem nicht eine menschliche Erfindung, sondern in der physischen und chemischen Ordnung der Welt selbst verankert ist – ist es

(➔ SEITE 4)

(➔ VON SEITE 3)

Zufall, daß der Mensch zehn Finger hat? -, sieht er die Naturkonstanten in völlig neuem Licht und entdeckt überraschende Zusammenhänge. So entspricht der Kehrwert (1/...) der Zahl der Tage des Umlaufs der Erde um die Sonne der Zeit, die der Mond für seinen Umlauf um die Erde braucht, nämlich 27,32 Tage (Der *siderische* Monat unterscheidet sich vom gewöhnlichen, sofern bei diesem noch die Bewegung der Erde hinzugerechnet wird). Genau zehn siderische Monate beträgt die Zeit, die das Leben im menschlichen Mutterleib heranwächst, nämlich 273 Tage. Und es sei erwiesen, daß der weibliche Zyklus dem wahren astronomischen Rhythmus folgt und eben nicht dem zwei Tage länger dauernden von Vollmond zu Vollmond.

Was er über die Ordnung der Zahlen bzw. der Primzahlen, das Primzahlenkreuz, herausgefunden hat, bringt ihn zu der Einsicht, daß es einen tiefen, verborgenen Zusammenhang hinter der Mathematik gibt und daß Zahlen nicht bloß abstrakte Gebilde sind, sondern eine reale

Existenz haben, eine Vorstellung, die er mit den ionischen Naturphilosophen teilt, Pythagoras sei hier genannt.

Wird heute in unserer verdrehten Welt bereits in der Schule gelehrt, unser gesamtes Leben hänge vom Zufallsprinzip ab und die Naturgesetze entbehren eines inneren Zusammenhangs – eine Frage nach dem Warum ist hier gleichfalls suspendiert –, so freut es den Gläubigen, wie es den Wissenschaftlichsgläubigen vielleicht beunruhigt, wenn eine hochkarätige Beweisführung Gott wieder ins Spiel bringt und die Wissenschaften, auch die Theologie gehört dazu, nötigt, ihre dogmatische Selbstherrlichkeit zu überdenken.

Daß dennoch derjenige, dem sich die Harmonie der Schöpfung Gottes und ihre Weisheit ganz unvermittelt beim Lassen eines Windes offenbart, um vielfaches glücklicher dran ist als ein dem Neide seiner Kollegen ausgesetzter Forscher vom Schläge Plichtas, dies ist die Einsicht eines Bruders aus dem nördlichen Schwarzwald. Wer wollte ihr widersprechen. ♦

SPOHR UND SPOHR

## Homöopathie

VON homöopathischen Mitteln (gr. homoios = ähnliches; pathos = Leiden) für die Notfallapotheke handelt das 36-seitige Heft von Doktor Mabrura Eismann *Die Klassische Homöopathie und ihre Anwendung in akuten Krankheitsfällen*, Aachen 1999.

Nach einer Einleitung über die Anfänge der noch heute grundlegenden Homöopathie Samuel Hahnemanns findet sich eine kurze Aufklärung über die Anwendung und Wirkungsweise der Mittel bei alltäglichen Notfällen. Es schließt sich in alphabetischer Reihenfolge die Arzneimittelbeschreibung an, von „Aconitum“ (Sturmhut) bei Schreck, Schock

und Gemütseregungen bis zum „Symphytum“ (Beinwell) bei Knochenbrüchen, Wunden bis auf die Knochen usw. Krankheitsbild, Merkmale und Anwendungen werden jeweils stichpunktartig beschrieben.

Die Heilkraft, aus Substanzen des Mineral-, Pflanzen- und Tierreichs gewonnen oder auch menschlicher Herkunft, wirkt durch den Vorgang der „Potenzierung“ geistartig, energetisch.

Das Heft ist zum Preis von 13,- DM zzgl. Porto zu beziehen bei: M. M. Eismann, Korneliusmarkt 26, 52076 Aachen, Tel.: 02408/930054. ♦

## Lailatu l-Bara'at

IN DER NACHT zum 15. Sha'bān, der „Nacht der Vergeltung und Freisprechung von Sünden“, *Lailatu l-Bara'at*, werden, so ist überliefert, die Bücher des Geschicks neu geschrieben, eines jeden Los beschlossen: Ob er leben oder sterben, heiraten, Kinder haben, reich oder arm sein wird. Denen, die um Verzeihung bitten, um Heilung oder Versorgung, wird die Bitte erfüllt. Dreihundert Gnadentüren öffnet Allah der Allmächtige in dieser Nacht. Es ist eine sehr große, heilige Nacht. Deshalb wird das Fasten für den Tag davor wie darnach empfohlen. Es ist üblich, in der Nacht *ein*hundert *Raka'at* (nach der *Fātiḥa* jeweils zehn *Suratu l-Ikhlās*) zu beten. Nach je zwei *Raka'at* sagt man *Taslim (as-salāmu 'alaikum wa rahmatullāhi...)*. Eine heilige Nacht wie diese im Gebet zu verbringen, erweckt das Herz zu neuem Leben. (nach Hajja Amina Adil)

Der Kalender der Osmanischen Herberge empfiehlt darüber hinaus, dreimal die *Sure Yā Sīn* zu lesen, das erste Mal für ein langes Leben im wachsenden Islam und Glauben; das zweite Mal mit der Bitte, der Allmächtige Herr möge den einzelnen und die Gemeinschaft vor Krankheiten und Feinden schützen; das dritte Mal mit der Absicht, Versorgung zu erhalten, auf daß man auf niemanden angewiesen ist.

Ferner: *Khatmu l-Khwajagān (Naqshbandī-Dhikr)*; vier *Raka'at Salātu l-Tasbi*; zwei *Raka'at Salātu l-Shukr* (Gebet des Dankes). ♦

### LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Klostergasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.

